

Newsletter

Stadtgeschichtliches Museum Waren (Müritz)



November 2019

Allmählich ist es an der Zeit für den letzten Rundbrief des Jahres aus dem Museum.

Zunächst ein Blick darauf, was zuletzt geschah...

Zum „Tag des offenen Denkmals“, des bundesweiten Programmtags von der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz am 8. September, wurde es bunt in der ehemaligen Kachelofentöpferei. Viele Gäste verbrachten einen schönen Saisonabschluss mit uns in dem historischen Gebäude. Bald darauf erfolgte die Eröffnung der Sonderausstellung „Fontane im Postkartenformat“ zum Fontane-Jahr mit 300 kleinen Portraits von Theodor Fontane und anschließender Lesung des Autors Roland Lampe aus seinem Buch „Fontane allerorten“. Auch präsentierte sich das Museum wieder mit Publikationen und Informationen auf dem kleinen Kreativmärktchen „Schnökern&Schmökern“ im Haus des Gastes. Ein weiterer Termin, der uns sehr am Herzen lag, war die Stolpersteinführung am 9. November, bei der an die Opfer der Nazi-Verfolgung erinnert und ein Zeichen gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit gesetzt werden sollte. Überdies beschäftigte das Museum weiterhin die Zuarbeit für verschiedene Publikationen und das Beantworten von Anfragen. Auch der Museums- und Geschichtsverein kam wieder fleißig zusammen. Zu einem der monatlichen Termine wurde gemeinsam das Johann-Heinrich-Voß-Literaturhaus in Penzlin besucht. Für alle die, die die Einrichtung nicht kennen möchten wir eine Empfehlung aussprechen. Wir hatten eine sehr informative Führung mit Prof. Dr. habil. Andrea Rudolph, die mit Liebe zum Detail Ausstellung, Umsetzung und Herausforderungen erläuterte. Gerade für Literaturinteressierte ein Muss.

Nun aber zu dem, was vor uns liegt...

Morgen, also am 27. November 2019, um 17.00 Uhr wird die neue Sonderausstellung eröffnet. Wir laden Sie herzlich zur Ausstellung **„Von AJAX bis zur Wasser-Polizei-Kapelle – Warener Bands und ihre Musiker von 1945 bis heute“** ein. Der ehrenamtliche Museumsmitarbeiter Wolfgang „Spargel“ Ullerich dokumentiert liebevoll den Wandel der Zeit in der musikalischen Kulturszene im Raum Waren (Müritz), Röbel/Müritz, Malchow und Penzlin. Lassen Sie sich überraschen, verlieren Sie sich in Erinnerungen und erlauben Sie sich auch ein Schmunzeln. Die Eröffnungsveranstaltung findet im Rathausaal statt, gezeigt wird die Ausstellung aber in den Räumen des Museums im Erdgeschoss. Im Rathausaal erwartet die Gäste, quasi als Extra, noch eine kleine Ausstellung. **„WAS und WER war WANN und WO? Fotos aus dem Müritzkreis der 1950er-Jahre stellen**

Newsletter

Stadtgeschichtliches Museum Waren (Müritz)



Fragen“. Gezeigt werden Bilder aus der ehemaligen Kreisbildstelle in der Hoffnung, die Gäste können Gesehenes wiedererkennen und dem Museum mit Informationen helfen. Wir sind gespannt.

Und auch das Stadtgeschichtliche Museum kommt an Weihnachten nicht vorbei. Am 18. Dezember um 17.00 Uhr möchten wir herzlich zu unserer letzten Veranstaltung des Jahres einladen. **„Weihnachten ein Leben lang...“** soll anregen, uns auf das „wahre“ Weihnachten mit mehr Werten und weniger Konsumrausch und Stress zu besinnen. Die 90-jährige Warenerin Wera Bollmann wird von ihren Weihnachtsfesten im Wandel der Zeit berichten. Wie war es damals als Kind zu Kriegszeiten? Und was verschenkt man eigentlich seinen neun Kindern? War das erste Weihnachten nach der Wende wirklich so anders? Ohne Zweifel war Weihnachten nicht immer sorglos, schon der gesellschaftlichen Entwicklungen halber, aber vielleicht gab es doch mehr Weihnachtszauber...? Zu der kurzweiligen Gesprächsrunde gehört auch ein gemütlicher Rahmen aus weihnachtlicher Musik, alten Bildern und Filmsequenzen und natürlich Kaffee und Gebäck. Wir freuen uns auf alle, die mit uns das Erinnerungskarussell anwerfen und ein wenig „weihnachtswundern“ möchten.

Für das Neue Jahr wünschen wir Ihnen und Ihren Familien nicht nur alles Gute, Gesundheit und Glück, sondern hoffen ebenfalls, Sie bald im Museum wiederzusehen. Bereits in Planung für 2020 sind derzeit ein Heiner Müller Abend am 15. Januar in Kooperation mit müritz.buch und dem Haus des Gastes, wo die Veranstaltung auch stattfinden wird. Im Februar liegt der Kapp-Putsch, der auch zum Einschussloch im Rathaus geführt hat, 100 Jahre zurück und gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung wird eine Veranstaltung konzipiert. Um die Kunstwerke, die einst die guten Stuben in Waren schmückten und nun in dem Museumsarchiv schlummern zu präsentieren, soll in Zusammenarbeit mit dem Haus des Gastes eine Ausstellung „KUNST aus Warener Wohnzimmern II“ erarbeitet werden. Wenn Sie noch gemalte oder gezeichnete Originale aus dem letzten Jahrhundert besitzen und in der Ausstellung zeigen möchten, nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf. Das Museum behält sich dann eine Auswahl vor. Diesem Jahresanfang werden weitere interessante Veranstaltungen und Ausstellungen folgen.

Öffnungszeiten

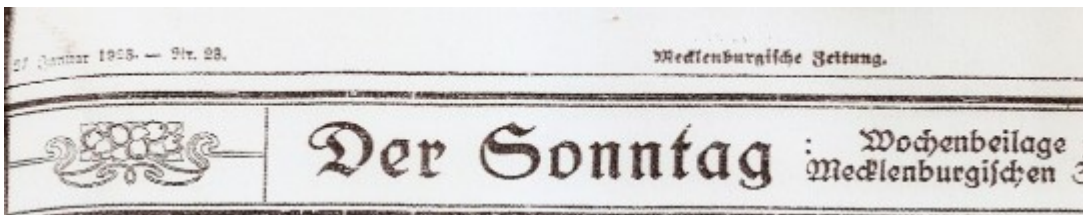
Newsletter

Stadtgeschichtliches Museum Waren (Müritz)



Zum Abschluss ein historischer Text zu einem aktuellen Thema. Denn schon 1923 war bekannt, was leider heute noch immer nicht alle wissen wollen. In der Mecklenburgischen Zeitung erschien am 27. Januar 1923 ein Artikel von Dr. Georg Lomer zu der Frage des Jahrtausends.

Steht eine Klimaänderung bevor?



„Steht eine Klimaänderung bevor?“

Von Dr. Georg Lomer

Geistig verstanden ist sie sogar in vollem Gange: Klafft nicht ein tiefer Riß zwischen uns und der „alten“ Zeit vor zehn Jahren? Herrscht nicht eine andere Atmosphäre, weht nicht ein anderer Wind, der gar manchmal deutliche Neigung zeigt, sich zum Sturme zu verstärken?

Hier freilich sei nur vom physikalischen Klima die Rede, wie es in Regen, Schnee und Sonne, in Saat und Ernte, Kälte und Wärme sich für uns alle auswirkt.

Es hat ja wirklich oft den Anschein, als seien sämtliche Jahreszeiten aus dem Gleise gekommen, und als hätten die Astrologen recht, die die merkwürdigen Schwankungen des Klimas mit der vorübergehend rückläufigen Kreiselbewegung des Nordpols in Verbindung bringen.

Mit Ausnahme des Winters 1916/17 hatten wir seit langem auffallend milde Winter und vielfach sehr nasse Sommer. Man hat geradezu von einem „Aussterben des Winters“ gesprochen; und wenn es auch immer schon solche Perioden abnormer Wetterjahre gegeben hat, ohne daß man deswegen gleich auf einen Klimawandel schloß, so gibt es doch einige weitere und gewichtigere Umstände, die das Bild bemerkenswert ergänzen.

Seit 1879 ist der Bodensee nicht mehr zugefroren und die Themse war zuletzt 1814 bis ins Gebiet der Londoner City vereist. Die Schweizer Gletscher zeigen seit 50 Jahren eine beständige Abnahme. Im Vorrücken dagegen sind die afrikanischen Wüsten, vor allem die Sahara. Am überraschendsten aber sind die neuesten Beobachtungen über den Vogelzug und die Tierwanderungen. Viele Tierarten, darunter allein 70 Vogelarten, dehnen ihr Verbreitungsgebiet gegenwärtig immer mehr nach Norden aus. Eine große Anzahl

Newsletter

Stadtgeschichtliches Museum Waren (Müritz)



Zugvögel verwandelt sich allmählich in Standvögel, überwintert also im Norden. Zahlreiche Arten, die durch die letzte Eiszeit nach Osten verdrängt worden waren, wandern langsam wieder nach Westen zurück.

Das sind sehr auffallende Tatsachen, die zu denken geben und sicher ihre Bedeutung haben. Manche Forscher, wie z. B. Wilhelm Schuster von Forstner, schließen denn auch aus alledem auf die sich vorbereitende Rückkehr eines wärmeren, etwa subtropischen Klimas, wie es bereits vor Jahrhunderttausenden, etwa zur Tertiärzeit, in Europa bestanden hat. Eines Klimas also, wo das Nilpferd in der Themse badete und der Pelikan bei Nordlingen brütete.

Fast scheint es, als sei die ganze Erde in diese schrittweise, doch sehr umfassende Umwälzung hineingezogen. Selbst der ungeheure Eisgürtel, der den Südpolarkontinent umgibt, ist in den letzten 80 Jahren nachweislich um viele Kilometer zurückgegangen. [...] Ja, unsere Erde lebt, und alles Lebendige, das sie trägt, ist im Begriffe, einen neuen Rhythmus zu suchen. Wer weiß, welchen Veränderungen uns der Globus entgegenträgt, den wir so gut zu kennen glauben und doch so wenig kennen.“

Schon damals wurden die Anfänge eines Klimawandels wahrgenommen und beschrieben.

Wie seit 300 Jahren in dieser Stadt gelebt wird, erfahren Sie im Museum – herzlich willkommen.